



Münzen des Königreichs Araukanien und Patagonien

von Ruedi Kunzmann, SINCONA AG · Zürich, April 2020

Kennen Sie die Münzen von Martin Coles Harman, dem «König des Inselreichs Lundy»? Bereits 1929 gab der Besitzer dieser etwa 2,5 km langen Insel im Bristolkanal (England) seine ersten Münzen heraus. Kennen Sie das Grossherzogtum Avram auf Tasmanien, in dessen Namen «Grossherzog John Carlton Rudge» ab 1980 im Namen der Royal Bank of Avram Münzen und Banknoten herausgegeben hat? Oder sind Ihnen «Fürst Roys'» Dollars und Cents und die Briefmarken von der Meeresplattform Sealand vor England bekannt, die wenige Meter ausserhalb der 3-Meilenzone und deshalb in internationalem Gewässer liegt? Der exzentrische Engländer Michael Bates besetzte die auf zwei Flaktürmen liegende, gerade einmal 1300 m² grosse Stahlfläche im August 1967.

Die ernsthafte Wissenschaft der Numismatik kennt doch einige skurrile Geschichten um Münzen, Banknoten und Orden spezieller Territorien, ja es gibt dazu sogar ein mehr als 700 Seiten starkes Buch von Krause Publications, letztmals 2011 erschienen!¹

Wir beschäftigen uns in diesem Aufsatz mit dem Königreich Araukanien und Patagonien im Süden der Länder Chile und Argentinien. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts versuchte der französische Anwalt Orélie-Antoine De Tounens (12.5.1825–19.9.1878) der indigenen Mapuche-Bevölkerung² ein eigenes Staatgebiet aufzubauen, was den Chilenen und den Argentinern natürlich äusserst missfiel. Aber alles der Reihe nach!



Abb. 1: Karte des geplanten Königreichs Araukanien und Patagonien auf den Territorien Chiles und Argentinens

¹ George S. Cuhai (Edt.), Unusual World Coins, 6th edition, Krause Publications, USA, 2011.

² Die verschiedenen Stämme der Mapuche wehrten sich seit dem 16. Jahrhundert gegen die spanischen Eroberer (Arauco-Krieg) und verhinderten so lange Zeit die Besiedlung der südlichen Hälfte Chiles. 1641 kam es sogar zur politischen Anerkennung der Mapuche Nation im Vertrag von Quillín. Allerdings zogen sich die Konflikte der Ureinwohner mit Chile bis ins 20. Jahrhundert hin.



De Tounens hatte wohl einige Mapuche- und Tehuelche-Indianer über sein Vorhaben, ein international anerkanntes Königreich aufzubauen, informiert. Es gab jedoch keine Delegationen der Ureinwohner, welche Mitbestimmungsmöglichkeiten wahrnehmen konnten. Alles Wesentliche stammte aus De Tounens Eingebungen, so etwa seine eigene Ernennung zum König von Araukanien und Patagonien, ein Verfassungsentwurf, das Projekt einer konstitutionellen Monarchie mit einem Zweikammersystem als Parlament, etc. Nachdem der selbsternannte Herrscher in der Folge auch noch in Zeitungsinserten internationale Anerkennung forderte, liessen sich die Chilenen und Argentinier das nicht länger bieten, nahmen den Mann mehrfach fest, inhaftierten ihn sogar, um ihn schliesslich 1862 in eine Irrenanstalt in der Hauptstadt Santiago zu stecken. Erst dank der Vermittlung des französischen Botschafters für Chile, welcher De Tounens als Spinner bezeichnete, wurde dieser zurück nach Frankreich abgeschoben.

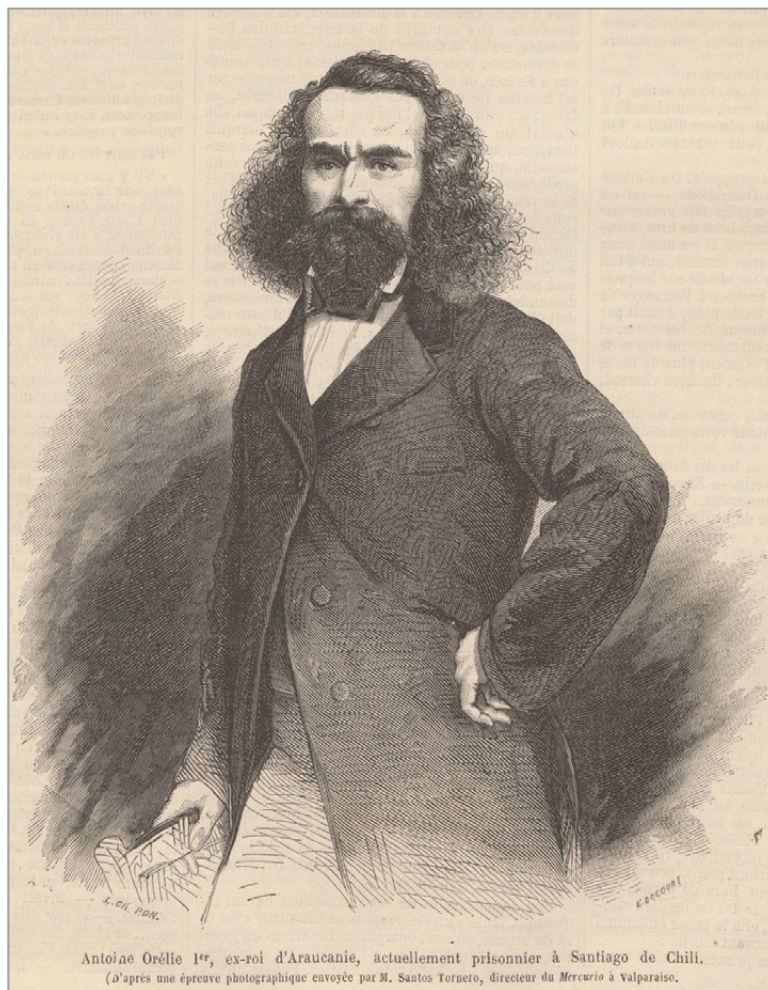


Abb. 2: König
Orélie-Antoine I.,
Bild von 1862³

Mehrere Versuche des Königs ohne eigenes Reich, wieder nach Südamerika zu gelangen, scheiterten vermutlich⁴. Die französischen Medien waren jedoch schon länger auf Orélie-Antoine De Tounens aufmerksam geworden, wie etwa das Titelbild aus der Zeitung « Le Monde illustré » (s. Abb. 2) vom 10. Mai 1862 beweist.

³ Aus: Wikimedia Commons, Public Domain, unter: « Le Monde illustré » mit Text: « Antoine Orélie 1er, ex-roi d'Araucanie, actuellement prisonnier à Santiago de Chili... »

⁴ Einzelne Quellen behaupten, er sei noch dreimal nach Südamerika gereist!



In Frankreich gelang es De Tounens dann offenbar doch, das Interesse des wohlhabenden Bürgertums für sein Lebenswerk zu gewinnen, obwohl ihm sein Mutterland natürlich keinerlei politische Beihilfe für die internationale Anerkennung gewährte. Er gründete einen Ritterorden, und er konnte dank seiner Unterstützer genügend Geld zu sammeln, um Münzen für sein inexistentes Königreich prägen zu lassen.⁵

Also, auf zur seriösen Numismatik! Lecompte verzeichnet in seinem Werk «Monnaies et Jetons des Colonies Françaises»⁶ zwei verschiedene Nominale mit Jahreszahl 1874, nämlich 2 CENTAVOS und 1 PESO (bzw. UN PESO) in mannigfachen Varianten, welche möglicherweise in der Münzstätte Berlin geprägt wurden.

Abb. 3: Dos Centavos 1874 (2. Typ). Die Rückseite mit auffälligem Stempelriss oberhalb NOUVELLE FRANCE⁷



Diese Münze zu 2 Centavos wird bei Lecompte in zwei Typen unterschieden, wobei diese recht einfach anhand der Rückseite erkannt werden können. Beim Typ 1 liegen die Sternchen weitgehend unterhalb der Umschrift «NOUVELLE FRANCE», während sie beim Typ 2 ausserhalb dieser Bezeichnung beginnen und enden. Der auffällige Stempelriss von Typ 2 an dieser Stelle sorgte vermutlich bald dafür, dass der Stempel unbrauchbar wurde und infolgedessen ein neuer erstellt werden musste. Lecompte führt jedoch keinen solchen an, weshalb wir ihn an dieser Stelle zeigen und als Typ 3 bezeichnen wollen. Auffällig ist hier der Punkt nach dem Wort «FRANCE». Alle drei Rückseiten scheinen übrigens jeweils mit demselben Vorderseitenstempel kombiniert worden sein.

Abb. 4: Lecompte Typ 1, Typ 2 und neuer Typ 3 – von links nach rechts; vergrößerte Ausschnitte



Bei den 1 Pesos-Münzen gibt es bedeutend mehr Varianten, vor allem, wenn die Legierungen und die Randbeschaffenheiten mitberücksichtigt werden. Aber auch hier können 3 Haupttypen unterschieden werden: 1 PESO 1874 mit Mzz. E auf der Wertseite, unterhalb der Palmzweige – 1 PESO 1874 ohne dieses Münzzeichen – UN PESO 1874.

⁵ Es soll sogar Hinweise geben, wonach bereits im Jahr 1860 bolivianische Münzen mit Gegenstempeln OA (für Orélie Antoine) und 5 P(ESOS) auf Initiative De Tounens versehen wurden und als Notgeld dienen sollten.

⁶ JEAN LECOMPTE, *Monnaies et Jetons des Colonies Françaises*, Éditions Gadoury, 2007

⁷ LECOMPTE (s. Anm. 6), 1–2, Foto: SINCONA AG, Zürich. Auktion 63 (8.–10. Juni 2020), Lot 1025



Abb. 5: 1 Peso 1874 – Silber, mit 1 PESO, aber ohne Mzz. E. (Typ 2)⁸



Abb. 6: 1 Peso 1874 – Probe in Bronze, mit UN PESO. (Typ 3)⁹



Die Story geht jedoch weiter, also zurück zur Politik! Orélie-Antoine I. De Tounens, der unglückliche König des Reiches Araukanien und Patagonien, starb am 19. September 1878 in Tourtoirac im französischen Departement Dordogne. Auf seinem Grabstein ist auch der Name seiner Gattin eingraviert und – man liest es und staunt – seinem bürgerlichen Namen findet man den Titel «König von Araukanien und Patagonien» hinzugefügt.

Wenn Sie nun glauben, die Geschichte Araukiens und seiner «Monarchie» sei damit an eine Art «natürliches» Ende gelangt, dann täuschen Sie sich gewaltig! Nein, das fiktive Königreich hat bis heute überdauert, wengleich die Regenten hauptsächlich der französischen Bourgeoisie entstammen und sich mit diversen, schillernden Adelstiteln schmücken. Sie sollen an dieser Stelle aufgezählt werden¹⁰.

Ein Freund De Tounens, der Champagnerhändler Gustave-Achille Laviarde (7.11.1841–16.3.1902), übernahm den nun vakanten Thron und «herrschte» als Achille I. von 1878–1902. Ob er in diesen 24 Regierungsjahren irgendeine richtige Unterstützung für die Einheimischen realisieren konnte, entzieht sich meiner Kenntnis.

Antoine II., bürgerlichen Namens Antoine-Hippolyte Cros (10.5.1833–1.11.1903), trug neben seinem Königstitel auch denjenigen eines Herzogs de Niacalel und regierte offenbar nur etwa 1 Jahr.

In der Folge trat der sog. Rat des Königreichs für ein dreiviertel Jahrhundert nicht mehr zusammen, obwohl Antoine-Hippolyte Cros Tochter, Laure-Thérèse Cros (-Bernard) (22.12.1856–12.2.1916) die Thronfolge als Laure-Thérèse I. antrat. Sie heiratete 1903 Louis Marie Bernard, und der Ehe entsprangen drei Söhne, wobei der Zweitgeborene, Jacques Alexandre Antoine Bernard (11.4.1880–26.10.1952) als König Antoine III. das inexistente Reich bis zu seinem Tod «weiterregierte».

⁸ LECOMPTE (s. Anm. 6), 7–10, SINCONA AG, Zürich. Auktion 63 (8.–10. Juni 2020), Lot 1023 Variante mit 1 PESO

⁹ LECOMPTE (s. Anm. 6), 11–14, SINCONA AG, Zürich. Auktion 63 (8.–10. Juni 2020), Lot 1024 Variante mit UN PESO

¹⁰Die folgende Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Vollständigkeit und darf kritisch hinterfragt werden!



Die «Herrschaft» über Araukanien und Patagonien zwischen 1952 und 2014 erfüllte anschliessend der Journalist Philippe Paule Alexandre Henry Boiry (19.2.1927–5.1.2014), der allerdings nur den Titel als Prinz Philippe I. verwendete, da er sich als im französischen Exil betrachtete.

Als neuen Herrscher krönte der Regentschaftsrat anschliessend den Sozialarbeiter Jean-Michel Parasiliti (26.3.1942–16.12.2017), der als Prinz Antoine IV. das Amt bis zu seinem Ableben innehatte.

Am 24. März 2018 wurde der französische Heraldiker Frédéric (Rodriguez-)Luz (geb. 9.3.1964) in Paris zum aktuellen, neuen Prinzen Frédéric I. von Araukanien gewählt. Der Regentschaftsrat, welcher die Wahl durchführte bestand aus 11 Mitgliedern aus verschiedenen Ländern und immerhin aus 4 Mapuche-Indianern.

Jetzt wird es jedoch wieder numismatisch, denn Prinz Philippe I. gelang es, diverse Münzen und auch Orden für verdiente Ratsmitglieder herauszugeben. Das am Beginn des Aufsatzes erwähnte Buch über «Unusual World Coins» (siehe Anm. 1) verzeichnet im Kapitel Araukanien und Patagonien eine Fülle verschiedenster, moderner «Münzengabungen» zwischen 1988 und 2011 und das auf neun(!) eng bedruckten Seiten. Anzutreffen sind verschiedene Nominale, wie 70, 80 oder 100 Pesos und 1 Soberano, und auch die betreffenden Auflagen variieren beträchtlich zwischen nur gerade 3 und 500 Exemplaren. Die höchste Prägmenge erfuhr ein 100 Peso von 1988, von dem 2000 Stück hergestellt wurden. Ich verschone Sie mit allen Ausgaben und beschränke mich auf ein Beispiel.

Abb. 5: 1 Peso 1874 – Silber, mit 1 PESO, aber ohne Mzz. E. (Typ 2)¹¹



Ob damit das Kapitel Numismatik für Araukanien und Patagonien an dieser Stelle endet, ist ungewiss, denn weiterhin scheint der Mapuche-Konflikt nicht definitiv gelöst; diverse Kreise der indigenen Urbevölkerung fordern weiterhin die Anerkennung ihre Kultur, Sprache und Religionen – zumindest hat uns dieser kleine Aufsatz gezeigt, dass die moderne Numismatik viele verschiedene Facetten aufweist und die Fantasie auch bei dieser Wissenschaft Purzelbäume schlagen kann.

¹¹ KM X#22, Neusilber, 21.6 g. aus MA-Shops, Foto: V. Monosov, CHS Basel Numismatics. Mit bestem Dank für die Abbildungserlaubnis.